

Schaffhauser Nachrichten – Montag, 26. Oktober 2015

Das Abenteuer versteckt sich wiederum im Kasten

Der fünfte Rundgang zu den Schaffhauser Kunstkästen bot Abenteuer, Nachdenkliches und viel Humor.

VON INDRANI DAS SCHMID

Er fällt kaum auf, der erste Kunstkasten am Bahnhof Schaffhausen. Doch am Samstagnachmittag versammelten sich gut 20 Personen vor ihm. Zu interessant ist die Geschichte hinter dem Ölbild von Marcel Gähler, das sich in einem dieser Kunstkästen verbirgt, zu deren fünftem Rundgang die Vebikus-Kunsthalle eingeladen hatte. Marcel Gählers Bilder liegen oft Fotos aus YouTube-Filmen zugrunde. Er spiele gerne mit deren konstruierten Aussagen.

Ähnliches gelte für Erinnerungen. Sie kämen in Ausrissen, seien unscharf



In der Installation «La vie en rose» von Renate Eisenegger (links) landen Barbies, wo sie hingehören – unter Wasser. Rechts: die Künstlerin Chantal Hoefs. Bild Natalie Grund

und doch wieder so klar, sagt die Künstlerin Chantal Hoefs. Ihre Installation «Kartoffeln und Hunde» sei eine Reminiszenz an ihre Erinnerung als Vierjährige, als sie die Freiheit der eigenen Gedanken entdeckt habe – begleitet vom Geruch von Kartoffeln.

Etwas anders geht die Bildhauerin Nicoletta West mit ihrer Faszination für «Instant»-Produkte um. Im dritten Kasten steht ihr Werk «cheap domestic poetry Instant sculpture». Was konkret heisst: Erdloch buddeln, Gips hineingießen, zubuddeln, warten, ausgraben und sehen. «Meine Werke verwehren sich grosser Gesten», sagt die Künstlerin.

Grosses im Kleinen zu verpacken ist den beiden Künstlern Hans Uwe Hahn und Jean-Jacques Volz mit ihren Holzschnitten gelungen. Während Jean-Jacques Volz mit sprödem Fichtenholz kämpft, was man seinem Werk

«Kopf» ansehen darf, faltet Hans Uwe Hahn seinen Farbholzschnitt «Ein Zeltplatz untertage» achtmal. Ohne, dass das Werk seine Strahlkraft einbüsst.

Die Wut auf Barbie

Fräulein Barbara Millicent Roberts macht die Künstlerin Renate Eisenegger bereits seit Jahrzehnten fassungslos. Dieses Fräulein – auch Barbie genannt – lässt sie wütend werden. Rosa, künstlich, Retrowerte verkörpernd kam sie genau in einer Zeit auf den Markt, als «wir Frauen endlich die sein durften, die wir sein wollten». Den Schaden, den diese Puppe bei Generationen von Mädchen anrichtete, dürfen nun in «La vie en rose» drei Barbies ausbaden, die kopfüber als Vase für Rosen fungieren. Wenn Kunst im Kasten zum Nachdenken anregen soll, so werden diese drei Werke dies mit Sicherheit erfüllen.